



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich der
31. Ratssitzung vom
5. Dezember 2002
beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation Nr. 229 2000/2004

von Rita Misteli, Guido Durrer,
Claudia Portmann-de Simoni und
Louis L. Schumacher namens der FDP-Fraktion,
vom 10. September 2002

Luzerner Theater: Wie sucht und findet die Findungskommission?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Zu 1.:

Der Findungskommission, die vom Stiftungsrat des Luzerner Theaters eingesetzt worden ist, gehörten an:

als Präsident: Michael Gnekow, Präsident Theaterclub, Vizepräsident der Stiftung Luzerner Theater;

Peter Becker, Gemeindepräsident von Kriens und Präsident der Stiftung Luzerner Theater;

Christine Salvisberg-Sigg, Mitglied des Stiftungsrates Luzerner Theater als Delegierte der Stadt;

Jürg Feigenwinter, Mitglied des Stiftungsratsausschusses als Delegierter der Stadt, und Finanzchef der Stiftung Luzerner Theater;

Peter Schmid, Vertreter des Trägervereins des Luzerner Sinfonieorchesters;

Daniel Huber, Kulturbeauftragter Kanton, Mitglied des Stiftungsratsausschusses als Delegierter des Kantons;

Rosie Bitterli Mucha, Chefin Kultur Stadt Luzern, Mitglied des Stiftungsratsausschusses als Delegierte der Stadt;

Hans Ammann, Direktor Theater Biel/Solothurn, als externer Berater ohne Stimmrecht.

Zu 2.:

Die Stadt Luzern war mit drei delegierten Mitgliedern des Stiftungsrates in der Findungskommission vertreten. Der Stadtrat war also indirekt vertreten; eine direkte Einsitznahme eines Stadtratsmitgliedes bestand nicht.

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Telefax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch

Die folgenden Fragen werden daher zwar aus Sicht des Stadtrates beantwortet, erfolgen aber in Übereinstimmung mit dem Präsidenten der Findungskommission und den städtischen Mitgliedern.

Zu 3.:

Drei der sieben stimmberechtigten Mitglieder der Kommission waren schon das letzte Mal dabei. Insgesamt hat die Findungskommission sich intensiv mit den Erfahrungen der letzten Direktionswahl beschäftigt. Ebenso hat der gesamte Stiftungsrat im Sommer 2002 eine Diskussion über das Anforderungsprofil für eine neue Direktorin bzw. einen neuen Direktor geführt. Dabei bestand Einigkeit darüber, vermehrt auf Führungseignung und Kommunikationsfähigkeit zu achten, insgesamt sollten die Managementfähigkeiten hoch gewichtet werden. In künstlerischer Hinsicht wollte der Stiftungsrat keine Umkehr des Kurses, aber eine Entwicklung, die mit Korrektur in Richtung eines vermehrten Publikumsinteresses umschrieben werden könnte.

Zu 4.:

Die ökonomischen Aspekte spielten im Zusammenhang mit der besondern Gewichtung der Managementfähigkeiten eine Rolle. Sie spielen aber bei jeder Direktionswahl eine Rolle: Interessierte Persönlichkeiten wollen genaue Auskünfte über die Finanzierungsstruktur und den Anteil der gesicherten öffentlichen Mittel. Aus Sicht der Findungskommission war es aber auch wichtig, dass die Bereitschaft besteht, projektbezogen private Mittel zu akquirieren und ein Theater zu machen, dass beim Luzerner Publikum auf Interesse stösst.

Zu 5.:

Ein Leistungsausweis in künstlerischer Hinsicht ist unerlässlich. Hingegen braucht ein neuer Direktor oder eine neue Direktorin keine betriebswirtschaftliche Ausbildung. Die Findungskommission legte indes – wie bereits ausgeführt – Wert auf Management- und Führungsfähigkeiten. Dazu gehört beim Posten eines Theaterdirektors oder einer -direktorin auch die Einsicht, dass betriebswirtschaftliche Aspekte für die erfolgreiche Führung eines Theaters von grosser Bedeutung sind.

Zu 6.:

Der Stadtrat nahm auf die Findung, wie dargelegt, indirekt Einfluss. Bei der Wahl, die aufgrund eines Zweivorschlages zuhanden des Stiftungsrates erfolgte, war er durch Stadtpräsident Urs W. Studer als Mitglied des Stiftungsrates und indirekt auch durch zwei andere städtische Delegierte im Stiftungsrat (Christine Salvisberg-Sigg und Jürg Feigenwinter)

beteiligt. Die Selektion erfolgte so, wie dies branchenüblich ist. Überdies kann ihr – wie die gemachten Ausführungen zeigen – Professionalität und Seriosität nicht abgesprochen werden.

Zu 7.:

Die stadträtliche Delegation wich in ihrer Meinung nicht von der Haltung des gesamten Stiftungsrates, aber auch der Findungskommission ab: Wichtig sind künstlerische Visionen und ein entsprechender Leistungsausweis; die Bereitschaft, sich auf die Luzerner Verhältnisse und das Luzerner Publikum einzulassen und daraus einen fruchtbaren Dialog entstehen zu lassen; Führungs- und Managementenerfahrung inkl. betriebswirtschaftliche Aspekte, Kommunikationsfähigkeit.

Insgesamt suchte die Findungskommission eine starke, theaterbegeisterte und mitreissende Persönlichkeit, die künstlerisch viel zu bieten hat, die Visionen für den Kultur-Standort Luzern entwickelt, die führen kann, die den Dialog mit den Mitarbeitenden und dem Publikum sucht und die offene Auseinandersetzung nicht scheut. Das Theater soll unter der neuen Direktion in eine gute und sichere Zukunft geführt werden und sich als unverzichtbares Element des Kultur-Standortes in Zusammenarbeit mit den andern Partnern profilieren können.

Zu 8.:

Ursprünglich bestand das Ziel, das Findungsverfahren, dem über 100 eingegangene Bewerbungen zugrunde lagen, spätestens vor Ende 2002 mit einer Wahl abzuschliessen. Die Wahl von Dominique Mentha konnte bereits am 27. September 2002 erfolgen.

Zusammenfassend hält der Stadtrat fest, dass die Findung für einen neuen Direktor des Luzerner Theaters nach seiner Auffassung richtig angegangen wurde. Er ist überzeugt, dass die Stiftung Luzerner Theater ein Vorgehen gewählt hat, das Erfolg versprechend ist. Mit Dominique Mentha konnten die Verantwortlichen der Öffentlichkeit eine qualifizierte Persönlichkeit präsentieren.

Stadtrat von Luzern
StB 1159 vom 23. Oktober 2002

